

## Tekst 5

### *Schneller schreiben als denken*

*In E-Mails lassen Orthografie und Grammatik immer mehr zu wünschen übrig*

Von Martha Irvine und Alexander Uhl

1 „hallo ihr. ich moehcte mich gerne für  
einen job bei ihnen bewerben. laßt mall  
höeren von euch. ciao.“

2 Solche E-Mails sind kein Einzelfall: Die  
5 Kommunikation mittels elektronischer Post,  
kurz E-Mail, wird immer informeller und  
auch nachlässiger, wie Sprachexperten fest-  
stellen. In den E-Mails wimmelt es von  
Tippfehlern, die Grammatik scheint längst  
10 keine Gültigkeit mehr zu haben, es gibt die  
verschiedensten Abkürzungen, Großbuchsta-  
ben fehlen oft völlig, ebenso wie das „Sie“.  
Es wird grundsätzlich hemmungslos geduzt.

3 Damit werden aber auch die Äußerungen  
15 selbst immer freimütiger, was schließlich  
fatale Folgen für die Absender der E-Mails  
haben kann. Denn dass elektronische Briefe  
in Gerichtsverfahren verwendet werden, ist  
zumindest in den USA längst keine Sel-  
tenheit mehr, wie auch der Prozess gegen den  
20 Softwarekonzern Microsoft zeigte.

4 „Kein Student würde in das Büro seines  
Professors gehen und ihm in schlechtem  
Englisch eine Frage stellen“, sagt Kenneth  
25 Brown von der Universität von Iowa. „War-  
um bekomme ich dann aber genau solche E-  
Mails?“ Brown redet regelmäßig mit seinen  
Studenten über solche Briefe, die einem so-  
gar bei der Bewerbung ein Bein stellen kön-  
30 nen. Denn schließlich suchen gerade Inter-  
net-Unternehmen ihre Mitarbeiter fast nur  
noch über Online-Angebote und erwarten  
eine Bewerbung über E-Mail – auch in  
Deutschland. Hierzulande muss sich schon so  
35 mancher Schulabgänger mit dem Gedanken  
vertraut machen, dass seine Bewerbung auf  
einen Ausbildungsplatz zum Informatik-  
kaufmann als E-Mail an den Personalchef ge-  
schickt werden sollte.

5 40 Woran liegt es, dass die E-Mails viel sa-  
lopper formuliert werden als getippte Briefe?  
Die 28-jährige Shonquis Moreno aus New  
York, die für eine Internetfirma arbeitet und  
jeden Tag rund 30 E-Mails beantwortet, liebt  
45 z.B. die Kleinbuchstaben. Das sei irgendwie  
intimer, nicht so verknöchert, sagt Moreno.  
Auch Tippfehler berichtigt sie kaum noch.  
„Ich glaube, man erkennt Tippfehler als Tipp-

fehler und hält sie nicht für Recht-  
schreibfehler.“

6 Das sich inzwischen immer größerer Be-  
liebtheit erfreuende Instant Messaging, der  
Kurzrichtichtenaustausch in Echtzeit, hat die  
Konversation noch lockerer werden lassen,  
55 wie Internetexperten feststellen. Aber selbst  
sie raten dazu, auf falsche Schreibweisen und  
Grammatikfehler zu achten. „Im Web wird  
man nicht nach seiner Hautfarbe, nach  
Haaren, Gewicht, Alter oder Kleidung beur-  
teilt“, sagt Virginia Shea in ihrem englisch-  
60 sprachigen Buch „Netiquette“ (Albion Books,  
ISBN: 0963702513), dem richtigen Verhalten  
im Internet ([www.albion.com/netiquette-  
corerules.html](http://www.albion.com/netiquette-corerules.html)). „Man wird aber sehr wohl  
65 nach der Qualität seines Schreibens beur-  
teilt.“

7 „E-Mails gründlich überprüfen“, rät daher  
Eric Arnum, Herausgeber von „Messaging  
Online“, aber nicht nur auf Schreibfehler,  
70 sondern auch auf missverständliche Wörter.  
„Wenn man schneller schreibt als man denkt,  
besteht die Gefahr, dass man mehr als nur  
Irritationen auslöst“, sagt Arnum. Dann kann  
die E-Mail auch strafrechtliche Konsequen-  
75 zen nach sich ziehen.

8 Gegner und Anhänger des saloppen Um-  
gangstons werden sich wohl nie einig wer-  
den. Während die einen die Regelverstöße  
nur für einen Beleg dafür halten, dass die  
80 Urheber keine zehn Wörter richtig schreiben  
können, loben andere die Kurzformen als  
Zeitersparnis. Auch Brown räumt ein, dass  
einige Abkürzungen den Ton etwas lockerer  
machen können, wenn der Ansprechpartner  
85 dies denn versteht. Gerade das ist das Pro-  
blem: Bei der Vielzahl an Kürzeln, darunter  
„asap“ („as soon as possible“ – so schnell wie  
möglich), „btw“ („by the way“ – übrigens),  
cu („see you“ – tschüss) und ähnlich krypti-  
90 schen Buchstabenkombinationen, ist nie  
ganz klar, was schon zum Allgemeingut des  
Empfängers gehört und was nicht. Ab-  
gesehen mal von den Emoticons, den Smi-  
leys, deren große Zeit allerdings schon  
95 wieder vorüber zu sein scheint.

*Berliner Morgenpost*

## ■ Tekst 5 Schneller schreiben als denken

- ‘Die Kommunikation ... nachlässiger’ (regel 4-7).
- 1p **20**  Hoeveel voorbeelden worden daarvan in alinea 2 gegeven?
- ‘fatale Folgen’ (regel 16).
- 1p **21**  Van welk fataal gevolg is in alinea 3 sprake?
- „Hierzulande muss ... werden sollte.“ (Zeile 34-39)
- 1p **22** ■ Was will der Verfasser mit dieser Aussage deutlich machen?
- A Auch eine Bewerbung per E-Mail soll sprachlich einwandfrei sein.
  - B Bewerbung per E-Mail soll man möglichst meiden.
  - C Deutschland geht inzwischen im E-Mail-Gebrauch voran.
  - D Ein Personalchef entscheidet nicht mehr allein über eine Bewerbung.
  - E Für bestimmte Ausbildungsplätze gibt es sehr viele Bewerber.
- „Woran ... Briefe?“ (Zeile 40-41)
- 1p **23** ■ Was wird dazu im 5. Absatz gesagt?
- A Die Verfasser von E-Mails beherrschen die Sprache ungenügend.
  - B E-Mails werden häufig unter Zeitdruck geschrieben.
  - C Es gibt Leute, für die die lockere Form der E-Mails einen gewissen Reiz hat.
  - D Es hat sich inzwischen eine spezielle E-Mail-Sprache entwickelt.
- 1p **24**  Waarvoor pleit Virginia Shea (regel 60)?
- „Dann ... ziehen.“ (Zeile 73-75)
- 1p **25** ■ Wann ist das der Fall?
- A Wenn durch E-Mails die Privatsphäre verletzt wird.
  - B Wenn E-Mails zu viele Schreibfehler enthalten.
  - C Wenn Leute aus Wut gegen E-Mail-Absender aggressiv werden.
  - D Wenn man in E-Mails Wörter verwendet, die falsch verstanden werden können.
- ‘Gerade das ist das Problem’ (regel 85-86).
- 1p **26**  Welk probleem wordt hier signaleerd?